

**neue ideengeschichtliche politikforschung**

Hg.: Thomas Noetzel, Jörg Probst



# **Mit Kunst über Politik sprechen**

Die Ausstellung „SW5Y – Fünf Jahre zivile Seenotrettung“ im  
Weltkulturen Museum Frankfurt/M.

Ein Interview mit der Kuratorin Jelka Kretzschmar.

**„neue ideengeschichtliche politikforschung – nip“** ist eine interdisziplinär angelegte Schriftenreihe am Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte des Instituts für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg.

Die Reihe versammelt vorrangig Studien, deren Fragestellung und Gegenstand das fächer- und medienübergreifende Potential ideengeschichtlicher Forschung verdeutlichen. Politische Themen finden besondere Berücksichtigung. Essays dieses Formats können von Wissenschaftlern aller Fachbereiche bei **nip** veröffentlicht werden.

Absolventen aller Fachbereiche können ihre sehr gute ideengeschichtliche Abschlussarbeit in geeigneter Form bei **nip** monographisch publizieren.

## **Inhalt**

**Das Ausstellungskonzept 7**

**Zur Bildpraxis von Sea-Watch 12**

**Zeichnungen 16**

**Bilderkämpfe um Öffentlichkeit 20**

## **Editorische Notiz der Herausgeber**

Jelka Kretschmar von Sea-Watch hat in Kollaboration mit dem Weltkulturen Museum Frankfurt/M. (Leonie Neumann) die Ausstellung „SW5Y – Fünf Jahre zivile Seenotrettung“ (05.06.-30.08.2020) am Weltkulturen Museum in Frankfurt/M. kuratiert.

Sie ist seit Frühjahr 2018 Vollzeitaktivistin in der zivilen Seenotrettung. Sie ist fester Bestandteil des Sea-Watch Medienteams, mit einem Schwerpunkt in der Kampagnenarbeit und visuellen Strategien. Neben ihrem Engagement bei Sea-Watch beschäftigt sie sich mit dem Gestalten als Element für Handlung und kritisches Denken. Ihre Arbeiten beschäftigen sich mit sozialem Ungleichgewicht und Ausgrenzung. Sie ist selbstständige Grafikerin, Dokumentarin und Experience Designerin mit dem Fokus auf multisensorischer Informationsvermittlung und experimentellem Lernen. Sie arbeitet in der Medienbildung und leitet Workshops und Kreativprojekte mit und für Heranwachsende, dabei liegt ihr Schwerpunkt in künstlerischer, medialer und technologischer Wissensaneignung.

Das Interview ist eine Initiative des seit 2015 bestehenden Forschungsprojektes „Bild und Flucht / Das Humanitäre Bild“ von Portal Ideengeschichte am Institut für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg.

## Das Ausstellungskonzept

*+++ wie kam es zur Bildauswahl? (kriterien der auswahl; u.a. "technische darstellung") +++*

Die Bilderwahl unterlag dem Anspruch, möglichst vollständig, informativ und ethisch vertretbar die perfide Situation im Mittelmeer zu skizzieren. Dabei ging es weniger um die Reproduktion und das Ausstellen geläufiger Motive, sondern um eine exemplarische Vorstellung der verschiedenen Berührungspunkte, Momente und Akteure. Die Bildkompositionen sollen einen möglichst vollständigen Querschnitt von fünf Jahren operationeller Aktivität von Sea-Watch zeigen.

Die Bilder stellen Motive und Themen vor, die sonst oft in der Peripherie verschwinden, wie von der Luftaufklärung gefundene Boote, überlaufende Gästetoiletten während Blockadesituationen vor europäischer Küste oder Bilder von Ölplattformen, zu deren Lichtern die nachts flüchtenden Menschen geschickt werden. Die Chronik orientiert sich an thematischen Schwerpunkten (dem Anfang, der Professionalisierung, der Kriminalisierung u.a.), sie gibt einen groben Überblick und erleichtert damit den Einstieg in das Thema.

*+++ welche message soll vermittelt werden? +++*

Im Fokus der Ausstellung steht zunächst, die mittlerweile fünf Jahre an zivilem Engagement in der politischen Krise des Sterben-



*Ausstellungsansicht "SW5Y – Fünf Jahre zivile Seenotrettung", Weltkulturen Museum Frankfurt/M. 2020, Foto: Wolfgang Günzel.*

lassens klar als solche zu benennen und zu kontextualisieren. Wir wünschen uns , dass die europäischen Staaten Verantwortung übernehmen, sichere und legale Einreisewege für Flüchtende und Migrant\*innen schaffen und die zivile Seenotrettung überflüssig wird. Mit dem Material und der Einsicht in die improvisierten Anfänge wollen wir nochmal klar kommunizieren: „Wir sind noch immer eine Notlösung, wir wollten nie professionelle Seenotrettung betreiben. Wir fordern Bewegungsfreiheit, damit sich niemand überhaupt auf einem seeuntüchtigen Boot aufs Meer begeben muss.“

Dabei sollen die präsentierten Materialien zum Informationsstand der Besucher beitragen, aber auch Fragen aufwerfen, unbequem sein und einen klaren Appell gegen politisch diskriminierende und rassistische Politik setzen.

Es soll zugänglich gemacht werden, in welchem Rahmen die zivile Seenotrettung agiert, und mit welchen Themen und Aufgaben sie sich alltäglich beschäftigen muss. Ein großes Augenmerk liegt in der Gegenüberstellung politischer Handlungen und strategischer Abschottungspolitik und den damit verbundenen Auswirkungen. Dabei wird die Fotoausstellung durch ein technisches Gegenstück, eine Chronik politischer Entscheidungen und Diskriminierungen, ergänzt.

Auf der zweiten Etage befinden sich dann Arbeiten, die die Besucher auf persönlicher und emotionaler Ebene erreichen. Arbeiten von Geflüchteten, Forscher\*innen und Aktivist\*innen.



*Ausstellungsansicht "SW5Y – Fünf Jahre zivile Seenotrettung", Weltkulturen Museum Frankfurt/M.  
2020: Foto: Boris Niehaus, Foto: Wolfgang Günzel.*

*+++ verbindung kunstaussstellung und dokumentation: was soll dieses verhältnis erreichen ? +++*

Für mich ist SW5Y in erster Linie keine Kunstaussstellung, sondern ein dokumentarisches Archiv mit Exponaten, in denen Themen und Gedanken durch verschiedene Gestaltungsmethoden diskutiert und aufbereitet, und damit für Besucher\*innen zugänglich gemacht werden. Wir präsentieren zwar künstlerische Arbeiten, aber es geht nicht zentral um den künstlerischen Charakter der Exponate, sondern darum, dass und wie Kunst und Medien Wissen vermitteln, zur Aufklärung beitragen und Impulse setzen können. Jedes künstlerisch ausgestellte Objekt vermittelt eine Sichtweise auf das was ist und hat somit auch einen politisch-dokumentarischen Charakter.

„Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit“, sagt Friedrich Schiller und vielleicht wird auch anhand dieser Ausstellung wieder die Kontroverse des eigentlichen Themas, nämlich das neokoloniale Machtgefälle und die freiheitlichen Privilegien, deutlich. Gerade die künstlerische Äußerung von Flüchtenden selber stellt in diesem Kontext natürlich auch eine Ermächtigung dar.

Den Ausstellungsraum zu nutzen bietet uns zusätzlich die Möglichkeit, das Thema in ein weiteres Diskursfeld zu bringen, mit Kunst über Politik zu sprechen.

## **Zur Bildpraxis von Seawatch**

*+++ unterschiedliche verwendung des fotos bei Social media und website: fotos für wen und was? +++*

Grundsätzlich wird unser Material ja erstmal für die direkte Nutzung in verschiedenen Medien und Berichten produziert. Wir arbeiten mit konkreten medienethischen Grundsätzen, nach denen wir Material aussuchen und reproduzieren. Dabei unterscheiden wir nicht explizit zwischen Website, Social Media oder Presse, wobei Social Media natürlich stetig Input einfordert, und auf unserer Website in dem Sinne keine eigenständigen fotojournalistischen Berichte präsentiert werden. Die Schnelllebigkeit medialer Inhalte kreiert eine stete Notwendigkeit des Liefers, um das Thema präsent zu halten.

Dabei gilt es stets, bestimmte Kriterien zu berücksichtigen: So versuchen wir, trotz der Opferrolle, in die das extrem rassistische Setting die Menschen, denen wir auf See begegnen, drängt – und dem postkolonialen Machtgefälle zwischen Rettenden und Geretteten – so gut es geht Repräsentationen zu finden, die ihnen eine gewisse Würde und Subjekthaftigkeit lassen.

Während die Veröffentlichung von Leichenfotos eher eine Ausnahme darstellt, sehen wir in der Ausstellung einige Motive, die wir so in der regulären Medienarbeit nicht nutzen würden. Motive, die Zeit und Aufmerksamkeit brauchen, sowie Motive, deren Inhalte aus verschiedenen Gründen für reguläre Berichterstattung ungeeignet sind, aber in dem Setting zur Verdeutlichung bestimmter



*Ausräumen der MS Sea-Watch nach Mission, 2015. Foto: Sea-Watch.*



*Foto: Ruben Neugebauer 2017 / Sea Watch e.V.*

Realitäten beitragen. Der kuratierte Ausstellungsraum bietet uns einen geschützten Platz, um einen intime und persönlichen Zugang zum Bildmaterial zu erlauben.

*+++ fotografische registrierung: identifikationsfotos (z.b. wenn flüchtlinge auf rettungsschiffe kommen)? +++*

Unsere Dokumentation, ob filmisch oder fotografisch, dient vorrangig dazu, über die zivile Seenotrettung allgemein, aber auch um über spezifische Rettungen, konkrete Seenotfälle und die Situation aufzuklären. Es ist zum Beispiel sehr hilfreich, hochauflösende Bilder aus der Luftaufklärung zu haben, um Menschen an Bord eines Seenotfalls schätzen und entsprechend darauf reagieren zu können.

Ansonsten brauchen Menschen, die sich in Not befinden, in erster Linie Hilfe, egal ob auf einem Berg, an einer Straßenkreuzung oder auf dem Meer. Menschen zu identifizieren oder zuzuordnen, zu kategorisieren lehnen wir strikt ab. Wir sind Ersthelfer\*innen vor Ort, es geht darum, das Leben Einzelner zu schützen. Bei Rettungen wird zwar dokumentiert, aber wir holen explizit ein Einverständnis der Gäste an Bord ein, bevor wir Bilder von ihnen verwenden.

*+++ juristische notwendigkeit: fotos als beweismittel, um leid zu dokumentieren, funktion als legalisierender beweis? +++*

Unsere Luftaufklärungsmission arbeitet mit drei Hauptfunktionen, dem Auffinden von Seenotfällen, visuellem Support aus der Vogelperspektive bei Rettungseinsätzen und der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen. Im letzten Jahr haben wir mehr als 20 völkerrechtswidrige Rückführungen nach Libyen dokumentieren können. In einem Fall können wir aus der Luft filmen, wie ein Handelsschiff Zuflucht suchende Menschen an die sogenannte Libysche Küstenwache übergibt.

Diese Dokumentationen sind ein elementarer Bestandteil, um evidenzbasierte Berichte zu entwickeln (siehe Forensic Architectures "Sea Watch vs the Libyan Coastguard") und europäische Autoritäten mit den harten Fakten zu konfrontieren, aus denen sich nicht mehr rausgeredet werden kann. Dabei geht es aber nicht um die Dokumentation von Leid, sondern um die Dokumentation von Rechtsbrüchen durch verantwortliche Staaten oder Staatengemeinschaften.

## **Zeichnungen**

*+++ wurden zeichnungen von künstler\*innen und/oder  
aktivist\*innen angefertigt? +++*

In erster Linie ist die Aufgabe der Medienkoordinator\*innen die Dokumentation. Vereinzelt hatten wir in der Vergangenheit auch Crewmitglieder, die illustrierten, das beschränkte sich aber auf die Zeit, in der das Schiff im Hafen lag, oder es entstehen Arbeiten nach den Missionen. Von aktiven Missionseinsätzen hatten wir noch keine illustrativen Arbeiten – das liegt aber auch daran, dass im Einsatz dafür keine Zeit ist, die Crewmitglieder im Schichtsystem eingeplant und mit ihren Aufgaben ausgelastet sind. Wenn trotzdem zusätzlich oder nachträglich kreatives Material, ob Zeichnungen, künstlerische Videoarbeiten, Lieder oder Gedichte entstehen, ist das natürlich total toll und begrüßenswert – da gibt es aber keine Erwartungshaltung.

*+++ wie entstehen die zeichnungen, wie kommt es dazu? +++*

Das sind sehr individuelle Prozesse der jeweiligen Künstler\*innen. In der Ausstellung präsentieren wir die Arbeit des Crewmitglieds Adrian Pourviseh. Er hat in seinen beiden Missionen im Hafen festgesessen und die Alltäglichkeit der Festsetzung und Einsatzvorbereitung illustrativ in seinem Tagebuch festgehalten. Einige davon sind in der Ausstellung als Collage präsentiert.



"Mitschriebe des Lebens" (Illustrationen) – Adrian Pourviseh & "Die Hölle ist in Libyen" (Film) – Adrian Pourviseh, Julie Bourdin, Emmanuel Kraif, Ausstellungsansicht "SW5Y – Fünf Jahre zivile Seenotrettung", Weltkulturen Museum Frankfurt/M. 2020, Fotos: Wolfgang Günzel.

Jede\*r Künstler\*in hat ihre/seine Arbeitsmethode und kann diese natürlich auch für Heilungsprozesse und Traumabewältigung einsetzen. (Das sind aber erstmal sehr individuelle Prozesse und nicht immer wollen die Ergebnisse in die Öffentlichkeit.) Neben Zeichnungen zeigt die Ausstellung auch Videokunst, Poesie und Gesang. So haben wir neben den Illustrationen ein Gedicht, welches der Geflüchtete S.R. gesungen hat und einen Kunstfilm von Lisa Hoffmann, der eine schwierige Einsatzerfahrung verarbeitet.

Vereinzelt arbeiten wir auch mit Illustrator\*innen, Künstler\*innen an konkreten Publikationen, vor allem für vereinzelte Social Media-Posts, Kampagnen oder Merchandise-Projekte.

*+++ wie ist die resonanz auf die zeichnungen, auch im vergleich mit den fotos? +++*

Das ist schwer zu vergleichen. Illustrationen sind total hilfreich, wenn es zu einem Thema kein bestehendes Bildmaterial gibt oder etwa nicht genutzt werden kann. Und zum Teil sind grafische und illustrative Arbeiten sehr hilfreich, um Kontexte zu erläutern, aber auch weil sie aus dem klassischen Bildschema ausbrechen und Raum für Interpretation lassen. Ein Gleichnis können wir so methodisch aber nicht ziehen.

Konkret befinden sich in den Fotoserien der SW5Y-Ausstellung die Arbeiten verschiedener Fotograf\*innen, keine individuellen Essays, während die anderen Exponate, die Illustrationen, Videos

und das Gedicht, den persönlichen Blickwinkel der Künstler\*innen natürlich transportieren. Daher kann bei den Einzelarbeiten eine emotionalere Beziehung entstehen, das liegt aber nicht an einer bestimmten Technik.

## **Bilderkämpfe um Öffentlichkeit**

*+++ welche rolle spielen memes? +++*

Tatsächlich keine besondere. Memes haben zu hohem Grad eine ironische oder zynische Note. Wir arbeiten in einem Bereich, in dem tagtäglich Menschen sterben und politisch bewusst nichts dagegen unternommen wird. Das verlangt ein hohen Grad an Ernsthaftigkeit dem sensiblen Thema gegenüber und respektvollen Umgang mit Material.

Wir entwickeln immer wieder Share Pics, die, wie der Name schon sagt, ein reproduzierbares Ziel verfolgen, um Reichweite zu erhöhen. Diese Share Pics enthalten mitunter Zitate unserer Crewmitglieder, oder politische Forderungen, aber das ist weit entfernt von komischen Inszenierungen. Trotzdem gibt's natürlich auch Memes, die uns gefallen, und bei aller Fassungslosigkeit und Wut ist es gut, manchmal was zum Lachen zu finden. Besonders wenn sich die Motive mit den Vertretern rechtsnationaler Politik beschäftigen.

*+++ konflikt salvini: wie wird auf den bilderkampf /anfeindungen von/mit salvini reagiert? +++*

Salvini ist ein neofaschistischer Politiker, der Hass schürt und Menschen auf der Flucht als "Menschenfleisch" degradiert. Die populistischen Kampagnen, mit denen er in Social Media Menschen aufhetzt, nationalistische Thesen reproduziert und Feindbilder



Die MS Sea-Watch auf ihrer 5. Rettungsmission im zentralen Mittelmeer, 2015 - Foto: Sea-Watch.



Trocknende Schwimmwesten nach Rettungseinsatz, 2016. - Foto: Chris Grodotzki, Sea-Watch.

füttert sind menschenverachtend und zu weit entfernt von Dialogen, die wir bereit sind zu führen.

Anstatt sich mit Hasspredigern öffentlich zu streiten, können wir darüber aufklären, was die Konsequenzen solcher Politik sind, wo sie ihre eigenen Gesetze untergräbt und diese Politik klar als das benennen, was sie ist: menschenverachtend, faschistoid.

Medienpolitisch ist es total spannend zu beobachten, wie Salvini mit den Medien interagiert, komplexe Themen wie globale Migration auf Protektionismus und Invasion runterbricht, auf einfache Bilder, wie „ankommende, oder abgewiesene Boote“ reduziert, sich in die Wogen der Hate-Speech stürzt und damit eine große Anhängerschaft gewinnt.

Salvini hat viel Lärm gemacht, aber damit auch wiederholt die Seenotrettung ins mediale Zentrum gerückt. Am Ende liefen gegen ihn aber auch mindestens fünf Untersuchungen in den letzten zwei Jahren, unter anderem wegen Entführung, Verleumdung, Volksverhetzung.

*+++ humanität im bild: wie sieht ein humanitäres bild für sie aus, wie stellen sie sich dazu? +++*

Ich kann mich mit dem Begriff nicht anfreunden, da er schon terminologisch ein Machtgefälle impliziert. Es beschreibt einen aktiven und passiven Part, in dem der aktive Part bewusst Humanismus exekutieren kann, und dafür nennenswert scheint.



*Zu Hunderten fliehen Menschen auf alten Fischerbooten aus libyschen Folterlagern über das zentrale Mittelmeer, 2016. – Foto: Fabian Melber, Sea-Watch.*



*Ausstellungsansicht "SW5Y – Fünf Jahre zivile Seenotrettung", Weltkulturen Museum Frankfurt/M. 2020, Foto: Wolfgang Günzel.*

Es lenkt auch den Fokus auf den Verdienst der/s Fotografierenden, dabei geht es ja um das respektvolle Fotografieren und die Verantwortung mit dem Machtinstrument Kamera. Dieses Machtgefälle erleben wir täglich auch an Bord, zwischen denen, die helfen können und denen, die Hilfe brauchen. In diesen Momenten reproduzieren sich gesellschaftlich etablierte Ungleichheiten und es ist wichtig, damit bewusst umzugehen. Such-und-Rettungsarbeit erfährt eine immer wiederkehrende Heroisierung der Tätigkeit auf See. Oftmals werden Retter\*innen als Held\*innen bezeichnet. Im Kontrast dazu werden Menschen, die der See ausgeliefert sind, verstärkt viktimisiert. Solche Darstellungen und Wahrnehmung sind kolonialistisch geprägt und müssen dringend vermieden werden.

Wir bemühen uns, Flüchtende nicht in einer Opferrolle darzustellen, sondern als Menschen mit Namen, Geschichten, Motivationen und Würde. Flüchtende werden selbst in der wohlwollenden Berichterstattung oft als hilflose Objekte dargestellt, mit dem primären Ziel, Mitleid zu erregen. Es ist unser Anliegen, hier besondere Sensibilität zu entwickeln, das betrifft sowohl visuelle wie auch verbalisierte Arbeit, als Beispiel auch die Vermeidung des Begriffs "Flüchtling".

Das geht dann weiter mit Persönlichkeits- und Bildrechten. Oftmals sind Menschen auf der Flucht in einer Position, in denen ihnen schon vorher Rechte abgesprochen wurden, daher ist es wichtig, mit Aufklärung und respektvollem Umgang, ohne Druck, bewusst das Einverständnis für Bildmaterial einzuholen oder adäquat mit einer Ablehnung umzugehen. Wir wollen Menschen

nicht weiter stigmatisieren, keine neokolonialen Strukturen reproduzieren, und das bedeutet in der Konsequenz, dass Menschen auch nicht in entwürdigenden und hilflosen Situationen dokumentiert werden, z.B. beim Erbrechen, bei Bewusstlosigkeit oder Ähnlichem.

Sensationsausgerichtete Bildsprachen sind nicht im Interesse von Sea-Watch, da sie die Menschen ihrer individuellen Würde berauben und sie zu Objekten degradieren. Es ist wichtig, das eigene Bewusstsein über diese ethischen Grenzen auch gegenüber den Gästen situativ klar zu signalisieren, ihnen ihre nötigen Schutzräume zuzugestehen und die Produktion von Fotografien – wo möglich – zu einem gemeinsameren, kollaborativen Akt zu machen.

## **Bisher bei NiP zum Thema Migration:**

extra 1

### **Ein Moment der Ruhe**

Selfies von Geflüchteten mit Angela Merkel. Ein Gespräch mit dem Fotografen Bernd von Jutrczenka

2016

Bd.10

Felix Litschauer

### **Archäologie der Willkommenskultur**

Zum Wandel eines politischen Konzepts

2017

extra 4

Kerstin Gröger, Simone Kiebler, Jörg Probst

### **LebensBilder**

Hilfsorganisationen über Flucht und Migration im Bild. Eine Umfrage

2018

Bd. 14

Jörg Probst, Nadja Stöver (Hg.)

### **WeltFlucht**

Bilder und Bilddebatten der „Flüchtlingskrise“ 2015/16 im Pressespiegel

2020

**Impressum:**

nip – neue ideengeschichtliche politikforschung,  
(Hg.: Thomas Noetzel, Jörg Probst).

extra 5:

Mit Kunst über Politik reden.

Die Ausstellung „SW5Y – Fünf Jahre zivile Seenotrettung“ am Weltkulturen  
Museum Frankfurt/M.

Ein Interview mit der Kuratorin Jelka Kretzschmar.  
(Redaktion: Sabina Galic)

Druck: Universitätsdruckerei der Philipps-Universität Marburg.

**2020**